

Deutsche Wacht.

Die Kaufmannschaft und die Consumvereine.

Es war eine imposante Kundgebung, welche am letzten Montag im Marburger Casino stattfand. Die deutsche Kaufmannschaft des steirischen Unterlandes hatte sich zusammengesetzt, um über die Mittel und Wege eines einigen und nachdrücklichen Vorgehens gegen die slovenisch-clericalen Consumvereine Beschlüsse zu fassen. Es muß von uns freudig begrüßt werden, daß sich auch die fortschrittlich gesinnte slovenische Kaufmannschaft dieser Action mit Wort und That angeschlossen hat, so daß heute die gesammte freiheitlich gesinnte Kaufmannschaft von Untersteiermark, Krain und Görz, kurz das von der slovenisch-clericalen Geschäftspolitik durchsuchte Gebietes, sich zur Wahrung der Standesinteressen geeinigt hat.

Auf dem Kaufmannstage wurde eine der abschaulichsten Seiten der in Untersteiermark herrschenden slovenischen Politik aufgedeckt: der wirtschaftliche Krieg aus politischen Motiven. Es hat sich gezeigt, daß mit dem freiheitlich gesinnten Slovenenthum immer noch jene Beziehungen in erfreulicher Weise aufrecht erhalten werden können, welche sich aus einer gesunden wirtschaftlichen Wechselwirkung ergeben; es hat sich gezeigt, daß in den aufgeklärten Schichten des slovenischen Volkes eine Auffassung aufzudämmern beginnt, welche den Sernek und Ograbi das gewissenlose Handwerk zu legen berufen ist.

Wir sind weit davon entfernt, in der Freude über die schöne Kundgebung vom letzten Montag in den Taumel der Versöhnungsmeierei zu verfallen — der nationale Kampf wird auch fernerhin eine strenge politische Scheidung zwischen den deutschen und slovenischen Kaufleuten bedingen und in dieser Richtung werden wir selbstverständlich unternimmt unverwässert den Kampfgedanken hochhalten.

Die Rechte.

„Sie haben also nichts anzugeben, was zur Entloftung Ihres Satten dienen könnte?“ sagte der Richter zu einer etwas auffällig gepuderten Dame, die als Zeugin vor dem Gerichtstisch stand.

„Nicht das mindeste,“ entgegnete sie. „Schande und Schmach hat er auf mich und meine Eltern gehäuft, sodas ich ihn endlich verließ und zu den Meinen zurückkehrte.“

„Der Angeklagte gibt aber an,“ fuhr der Richter eintönig fort, „daß die Befriedigung ihres Aufwandes, Ihrer Puz- und Vergnügungssucht ihn zu dem Eingriff in die Cassé seines Chefs veranlaßt hatten. Auch einige Zeugen sprachen ihre Ansicht in diesem Sinne aus. Sie waren wahrcheinlich vom Hause aus an ein luxuriöses Leben gewöhnt, als es Ihr Satté mit seinem nicht großen Einkommen Ihnen bieten konnte. Daher verstanden Sie es nicht, mit den bescheidenen Mitteln, die Ihnen nun zu Gebote standen, hauszuhalten, und das Facit waren erst Schulden, dann kam das Verbrechen. Wenn Sie dies zugeben wollten, würde Ihnen daraus gewiß kein Vorwurf erwachsen; für den Angeklagten würde dies aber ein mildernder Umstand sein.“

Die noch immer schöne Frau mit dem kalten, selbstsüchtigen Zug in dem scharf geschnittenen Gesichte warf dem gebeugt dastehenden Angeklagten, in dessen schwarzes Haupt sich schon graue Fäden mischten, einen bösen Blick zu.

Allein für die deutsche Politik im Unterlande hat die Kundgebung der Kaufmannschaft den einen großen Vortheil, daß damit den windischen Volksführern ein Gegner entstanden ist, der mit verdoppelter Kraft ihr verderbliches Wirken bekämpfen und hoffentlich brachlegen wird.

Wir schöpfen daraus die Hoffnung, daß wir Deutsche in Untersteiermark doch endlich anständigen Gegnern gegenüberstehen werden und es kann uns ja nicht gleichgültig sein, ob das slovenische Volk seine Führer und Berather unter seinen Aussaugern und den Feinden seines Fortschrittes sucht oder unter jenen ehrenwerthen Männern, welche mit ihm arbeiten und streben und wirtschaftliche, wie culturelle Interessen theilen. Es hat uns auch mit Genugthuung erfüllt, daß die verabscheuungswürdigen Umtriebe der Geistlichkeit, welche hierzulande unsere hasserfüllte, erbitterteste Feindin ist, nicht nur von Deutschen, sondern auch von Slovenen auf das Schärfste verurtheilt worden sind.

Im Nachfolgenden bringen wir einen ausführlichen Bericht über den hochbedeutsamen Kaufmannstag in Marburg, dem, wie wir hören, demnächst ein solcher in Cilli folgen wird.

Die von 244 Kaufleuten aus Untersteiermark besuchte Versammlung fand Montag den 15. Jänner d. J., vormittags 10 Uhr, im Speisesaale des Casinos zu Marburg statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Reichsrathsabgeordneten Girsmayr, die Landtagsabgeordneten Lenko, Ornig und Reitter, den Gremialvorstand kais. Rath Karl Traun aus Cilli, die Bürgermeister Mraulag (St. Leonhard) und Albert Stiger (Windisch-Feistritz), den Vicebürgermeister Julius Rakusch aus Cilli, die Cillier Gemeinderäthe Altziebler und Alois Walland, den Vertreter des Gremiums der Grazer Kaufmannschaft Asmann, die Handelskammerräthe Grubitsch und Zollenstein, die Herren Schulzink (Pettau), Schober Mahrenberg) und Elsbacher (Lüfter) und andere

„Das ist alles erlogen, vom Anfang bis zum Ende,“ sagte sie hart. „Ich und meine unglücklichen Eltern haben die größten Opfer gebracht für diesen — Menschen, aber er war nicht zu retten. Sein eigener Leichtsin und seine ungezügelte Genussucht haben ihn zum Dieb werden lassen. Natürlich, jeder sucht seine eigene Schlechtigkeit zu bemänteln, und er will nun die Schuld auf mich wälzen. Aber dagegen muß ich energisch protestieren, er hat mich unglücklich gemacht, nicht ich ihn.“

Ein Zug unsäglichlicher Verachtung umspielte die schmalen Lippen des Angeklagten, als er mit leiser Stimme sagte:

„So handelt das Weib an mir, dem ich alles geopfert.“

„Sie könnten dem Angeklagten noch einen nicht zu unterschätzenden Milderungsgrund sichern,“ sprach der Richter zur Dame weiter, „wenn Sie die kleine Summe, welche die Firma Engel durch die Defraudation Ihres Satten noch als Schaden erleidet — ein größerer Betrag ist von seinen Freunden, die zu diesem Zweck ihr letztes geopfert haben, schon erlegt worden — bezahlen wollten. Gänzliche Gutmachung des Schadens käme dem Angeklagten sehr zugute.“

„Nicht einen Kreuzer gebe ich,“ rief die also Angesprochene rauh. „Er hat sich die Suppe eingebrockt, nun soll er sie auch allein auslöffeln.“

„Der kleine Rest ist heute mir zuhanden erlegt worden,“ erklärte der Vertreter der beschädigten Firma und die Verhandlung nahm ihren Fortgang.

hervorragende Angehörige der untersteirischen Kaufmannschaft, sowie Kaufleute aus Mittelsteiermark und Krain.

Der Einberufer Herr Kammerrath Grubitsch (Marburg) begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Jeder einzelne werde sich bewusst sein, weshalb die heutige Versammlung so stark besucht sei. Handle es sich ja doch für den Kaufmannstand um Sein oder Nichtsein. In der letzten Zeit seien die gefährlichsten Schädlinge des Kaufmannstandes, die Consumvereine, wie giftige Schwämme aus dem Herbstboden hervorgehoben. In Krain haben sie schon in erschreckender Weise überhand genommen und auch in Untersteiermark entstehen sie in großer Zahl. Diefem Unfuge müsse mit den energischsten Mitteln entgegengetreten werden, deren Erörterung Herrn Rechtsanwält Dr. Mraulag vorbehalten sei. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wurde durch stürmischen Zuruf Herr Kammerrath Grubitsch zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt.

Als Referent führte Herr Rechtsanwalt Dr. Mraulag (Cilli) folgendes aus:

Es sei ihm die ehrende Aufgabe zutheil geworden, in den Beratungen, welche die untersteirische Kaufmannschaft behufs Bekämpfung der Consumvereine pflegt, jene Mittel und Wege zu erörtern, welche die Geseze an die Hand geben, um die Consumvereine nach und nach unschädlich zu machen. Er sei von der Ansicht ausgegangen, daß die untersteirische Kaufmannschaft, eine so zahlreiche Corporation sie auch vorstelle, doch nicht in der Lage sein werde, allein energische Maßregeln mit dem nöthigen Nachdrucke durchzuführen. Redner habe sich deshalb mit dem Vertreter der krainischen Kaufmannschaft Herrn Dr. Lautscher in Laibach behufs geeinigten Vorgehens ins Einvernehmen gesetzt und es sei hiebei die volle Uebereinstimmung in dieser Angelegenheit zutage getreten. Dr. Lautscher habe die Versicherung gegeben, daß die Kaufmannschaft Krains sowie jene von Görz die Beschlüsse, welche von der heutigen Versammlung gefasst werden, vollständig acceptiere und mit uns Hand in Hand gehe. Die Frage, ob die Consumvereine für den Kaufmannstand wirklich derartige Schädlinge seien, wofür sie gehalten werden, bedürfe nach den treffenden Einleitungsworten des Herrn Grubitsch

Während diese Scene sich im Gerichtszimmer abspielte, stand draußen am Corridor in einer Fensternische ein einfach, aber nett gekleidetes blondes Mädchen, in dessen bleichen Zügen sich die höchste innere Erregung abspiegelte. Jetzt faltete sie die Hände wie zum Gebet, dann legte sie wieder die feberheiße Stirn an die Glasscheiben und immer wieder schweifte ihr ängstlicher, fast scheuer Blick nach der Thür des Gerichtszimmers, in dem die Verhandlung gegen den Defraudanten durchgeführt wurde.

Der alte pensionierte Steuercontrolor, der zu den täglichen Besuchern der Gerichtsverhandlungen gehörte und im Landesgerichtsgebäude sich wie zu Hause fühlte, war schon einigemal an dem bleichen Mädchen vorübergeschritten und hatte sie mit theilnehmenden Blicken betrachtet. Endlich überwand seine angeborene Gutmüthigkeit und der innere Drang, jedem helfen zu wollen, seine Bedenken und rasch trat er in die Nische zu dem einsamen, jungen Wesen.

„Eine schwere Stunde, wenn man hier wartet,“ sagte er, „während da drinnen über einen, der uns nahe steht, Recht gesprochen wird.“

Des Mädchens scharfer Blick streifte schnell die Erscheinung des alten Mannes. Doch dessen treuherziges Gesicht, das unverkennbare Mitleid, das darin lag, flößten ihr offenbar Vertrauen ein, und als wäre sie froh, in dieser qualvollen Stunde einer Menschenseele ihr Leid klagen zu können, sagte sie: „Ja, gewiß schwer, kaum zu ertragen —“

des Abgeordneten **Girsmayr**, welcher den Worten **Dr. Mraulags** die vollste Anerkennung zollte, jedoch den Vorschlag machte, einen Versuch nicht aus dem Auge zu lassen, welcher dahin geht, der maßgebenden Priesterschaft klarzulegen, wie sehr einzelne Geistliche das Ansehen des Standes schädigen. Man solle dem Bischof, der hier in Marburg seinen Sitz habe, sagen, daß es hier Geistliche gibt, die sich die ganze Nacht in Gast- und Kaffeehäusern herumschlagen und sich da Dirnen holen lassen. . . Diese Priester nehmen dann am nächsten Tage das Allerheiligste in die Hand. Man solle beim Fürstbischof vorstellig werden und ihm das Treiben der Geistlichkeit auch bezüglich der Consumvereine trocken darlegen. Er glaubt, daß der Bischof einsehen muß, daß unter solchen Umständen eine Bewegung gegen die Geistlichkeit entstehen muß und daß die ordentliche Geistlichkeit mit solchen Dingen nichts zu schaffen hat.

Dr. Mraulag glaubt, daß die Anregung **Girsmayrs** nur dann einen Wert hätte, wenn man nicht annehmen müßte, daß der Bischof diese Verhältnisse ganz genau kennt. Man könne nicht voraussetzen, daß der geistliche Oberhirte von den Umtrieben keine Kenntnis habe. Der Bischof wird vielleicht die Versicherung geben, daß er sein Augenmerk darauf richten werde, und hintennach werden die Pfaffen uns auslachen. Die Kaufmannschaft habe keinen Grund, bei der Geistlichkeit herumzubetteln.

Bürgermeister Mraulag schließt sich diesen Ausführungen an und gibt ein lehrreiches Bild von der Gründung der **Kmečka zadruga** in Dreifaltigkeit in den windischen Bücheln. Als der Pfarrer noch **Obmann** der dortigen Raiffeisencasse war, habe er gar keine „Nothwendigkeit“ für die Gründung der **Kmečka zadruga** gefunden. Erst als man dem Pfarrer bedeutete, daß er in der Raiffeisencasse nichts zu suchen habe, sei er in der vorigen Woche an die Gründung des genannten Consumvereines gegangen. Ein junger Kaplan hat die gründende Versammlung einberufen, und zum Schriftführer und **Cassier** wurde ein wegen Betruges degradierter **Feldwebel** des 47. Inf.-Reg. gemacht. Vorläufig arbeitet der Verein, der ganz in der Hand der Geistlichkeit ist, mit **Kunstbündler**. Die Mitgliederwerbung wird damit betrieben, daß man den Leuten sagt, der Oberlehrer und Bezirksrichter seien auch beigetreten. Weil drei Kaufleute von Dreifaltigkeit beigetreten seien, werde kein **Spezereilager** gehalten, doch seien die drei Kaufleute „bemüßigt“, ihre Waren den Mitgliedern des Vereines um gewisse Procente billiger zu geben. Der **Geprellte** sei dabei natürlich der Bauer. Es müsse übrigens hervorgehoben werden, daß diese „**Kmečka zadruga**“ vom — **heirischen Landesauschusse** Subventionen bis zu 2000 fl. erhalten. Da haben diese Consumvereine freilich leichtes Spiel, wenn sie von dem Landesauschusse und der Regierung mit dem Gelde der Steuerträger unterstützt werden.

Abg. Girsmayr glaubt, daß solche Unterstützungen doch nur von der Regierung gewährt werden dürften. **Herr Lamberg** verweist auf das unbillige Vorgehen des Landesauschusses bei Erhöhung der Branntweinsteuer. **Landtagsabgeordneter**

„Ein gezeichneter Mann gehe ich von hier fort,“ seufzte der Beurtheilte, „dem alle ehrlichen Menschen aus dem Weg gehen werden.“

Da legte sie sanft ihren weichen Arm in den seinen und unter Thränen lächelnd küßte sie ihm zu:

„Ich verlasse Dich nicht, denn wir brauchen Eines das Andere, sonst hat das Leben gar keinen Halt mehr für uns. Komm nach Hause.“

Und wie eine Mutter ihr krankes Kind führte sie den gebeugten Mann die Stiege hinunter ins Freie.

Der alte Menschenfreund hatte mit Spannung zugehört, doch als die Frau des eben Beurtheilten den Corridor hinuntertraute und im Vorübergehen den beiden Wiedervereinigten über die Achsel das Wort „verworfenen Gelichter“ zurief, da erwachte ein bisher ungekannter Zorn in ihm und zum erstenmal in seinem Leben ließ er sich hinreißen, einem Mimenhüchler unhöfliche Worte zu sagen:

„Wissen Sie, gnädige Frau, brauste er auf, und vor Erregung wurde sein Gesicht puterroth, „das arme Mädel dort, das den unglücklichen Mann nach Hause führt, ist die wirkliche Dame. Ja, ja, jene dort hat ein Recht, sich erheben zu fühlen, denn sie denkt edel und gut und hat ein Herz im Leibe; wie sie es sonst hält, das hat keinen Menschen zu kümmern. Sie aber, Sie, ich will Sie nicht beleidigen, aber — psui muß ich sagen, psui, sonst drückt's mir das Herz ab.“

Reitter bestreitet, daß der Landesauschuss solche Subventionen gewähre, es sei denn bei Vereinen, welche mit Raiffeisencassen in Verbindung stehen.

Die Firma **Rom & Schiller** behauptet, daß ihre Lieferung an Consumvereine gegen ihren Willen von dem Reisenden eingeleitet wurde, was sich nicht mehr ereignen werde. Man sieht aus dieser telegraphisch übermittelten Reclame, daß die Aussperrung den Engrosfirmen nicht gleichgiltig ist und daß sie — wenn die Nachricht nicht unlautere Reclame ist — schon jetzt Früchte trägt.

Herr Elsbacher d. J. (Lüfter) gibt namens der Genossenschaft **Lüfter** seiner Freude Ausdruck, daß die heutige Versammlung so zahlreich besucht sei. Damit sei kundgethan, daß das Solidaritätsgefühl des Kaufmannstandes aus dem Schlummer erwacht sei, um den Feinden der Kaufmannschaft wirksam zu begegnen. Vor allem habe er jenen Herren zu danken, welche die Initiative zur Action gegen die Consumvereine in so opferwilliger Weise ergriffen haben. Die nothwendigste Bedingung eines gedeihlichen Auflebens des Kaufmannstandes, die gesetzliche Regelung des Befähigungsnachweises, sei allerdings noch nicht durchgeführt; eine überaus wichtige Aufgabe aber sei es, die Concurrenz der slovenisch-clericalen Consumvereine wirksam zu bekämpfen. In **Krain** seien deren schon 90 ins Leben gerufen worden. Dieselben gefährden nicht nur den Kaufmann, sondern auch die materielle Lage des so furchtbar ausgefaugten Bauernstandes. Der arme Bauer trete bei, ohne sich der Gefahr bewußt zu sein, welche ihm da drohe. Denn die Consumvereine seien Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung, wobei jedes Mitglied mit seinem ganzen Vermögen hafte. Geht so ein Verein wirtschaftlich zugrunde, so ist es selbstverständlich, daß auch seine Mitglieder ihr Hab und Gut, ja ihre persönliche Freiheit verlieren können. Da sei Hilfe dringend nothwendig, schon des armen Bauers wegen, welcher von den Consumvereinen wirtschaftliche Erholung erwartet, darin aber dem wirtschaftlichen Niedergange nur noch rascher entgegengeführt wird. Die staatsbehaltenden Classen müssen vom Staate in der ausgiebigsten Weise geschützt werden. **Redner** beantragt rücksichtslose Boykottierung der Firmen, welche an Consumvereine liefern. Die competenten Gewerbebehörden sollen den gesetzlichen Wirkungskreis der clericalen Consumvereine strengstens überwachen. Beispielsweise verkaufen diese auch an Nichtmitglieder gegen Zahlung der Einschreibgebühr; Nichtmitglieder können mit auf Namen dritter Personen lautenden Einkaufsbücheln Einkäufe besorgen, ja es werden selbst Nichtmitgliedern ohne Vorweisung solcher Büchel Waren verabreicht. Es sei daher nothwendig, einen Schutzverein zu gründen und Vertrauensmänner in den einzelnen Orten aufzustellen. **Redner** unterstützt lebhaft die Anträge **Dr. Mraulags** und schließt: „Vereinigen wir uns, stehen wir Schulter an Schulter ohne Unterschied der Nationalität, um unerschrocken den erbitterten Gegnern des Kaufmannstandes entgegenzutreten!“ (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Dr. Mraulag dankt dem **Vorredner** und beantragt, für die zu gründende Vereinigung ein gemeinsames Organ zu schaffen, in welchem alle Uebelstände erörtert, alle Lieferanten der Consumvereine und deren Bedienstete genannt werden. Die Consumvereine dürfen nicht auf Credit, sondern nur gegen Baarzahlung verkaufen; darauf müsse die Nase der Gewerbebehörde gestoßen werden. Bei den Consumvereinen mit beschränkter Haftung hängen die Forderungen der Lieferanten in der Luft. Das seien alles Dinge, die in dem zu schaffenden Organe zur Erörterung gelangen könnten.

Die Anträge **Dr. Mraulags** und **Elsbacher**s werden unter lebhaftem Beifalle einstimmig angenommen.

Zur Durchführung der Vorarbeiten für die Gründung des Vereines wird über Antrag des **Herrn Julius Rakusch (Cilli)** durch Zuzug ein Ausschuss gewählt, der aus folgenden Herren besteht: **Grubitsch (Marburg)**, **Stiger (Wind.-Feistritz)**, **Elsbacher (Lüfter)**, **Suppanz (Pristowa)**, **Dr. Mraulag (Cilli)**, **Anton Mraulag (St. Leonhard)**, **Schulzink (Pettau)**.

Hierauf wurde die glänzende Versammlung geschlossen.

Politische Rundschau.

Der österreichische Kaiser über die „Zde“-Frage. Dem **Tschechen Stransky** hat unser Kaiser sein Mißfallen über dessen Rede in der Delegation bezüglich der „Zde“-Frage ganz unzweideutig ausgedrückt. **Stransky** wollte erwidern, es sei besser, wenn die Meinungen scharf zum Ausdruck kämen,

weil dies beschwichtigend auf die Bevölkerung wirke. Der Kaiser antwortete auf das Lebhafteste: Ich stehe auf einem anderen Standpunkte und bin in der „Zde“-Frage unversöhnlich. „Ich bin imstande, das Standrecht proclamieren zu lassen, wenn das Volk nicht aufhört.“ — Als **Stransky** bemerkte, daß nach dem Gesetze die Reservisten nur den Paß abzugeben und nichts zu sagen brauchten, erwiderte der Kaiser: „Das ist eine Advocatenauslegung. Ich sehe in dieser Sache nur das Dienstinteresse, und die Dienstsprache der Armee ist deutsch. Ich werde keinen wegen „Zde“-Beurtheilten amnestieren und fordere Sie auf, die Armee in Ruhe zu lassen.“ Auch den **Tschechen** **Kastan** ermahnte der Kaiser scharf, er möge beruhigend wirken.

Zur Nichtbestätigung P. Ferk's. Heller Jubel im römischen Lager: P. Ferk als altkatholischer Priester nicht bestätigt! Ja, noch mehr: „Auch die provisorische Verwendung des **Josef Ferk** in der altkatholischen Seelsorge in Graz oder an anderen Orten **Steiermarks** erscheint nicht zulässig!“ Man wird inne: **Graf Clary** hat seine vom **Grazer Fürstbischof** so eifrig inspirierte Statthalterthätigkeit als **Alt-katholiken** wieder begonnen; was er als „deutscher Versöhnungsminister“ gegen die päpstlichen Söldlinge verbrochen, will er als echter, rechter Versöhnungsmeister wieder gutmachen. **P. Ferk's** Nichtbestätigung — es war dies die letzte Heldenthat des schon auf die Fahrt nach **Tetschen** vorbereiteten abgetakelten „Staatsmannes“ **Thun** — ist alter Kohl, nur war sie in weiteren Kreisen nicht bekannt, vielleicht nicht einmal allen **Alt-katholiken** **Steiermarks**. **P. Ferk** amirierte eben ruhig weiter, als ob nichts geschehen wäre. „Wie?“ dachte da **Herr Clary**; „schon einmal, bei der Ausweisung **Ferk's** aus Graz im vorigen Jahre, bemächtigte sich der **Alt-katholiken** eine gewisse Muthlosigkeit; probieren wir das Recept zum zweitenmale, vielleicht gelingt's diesmal.“ Und so erschien denn dieser Tage im **Grazer Amtsblatt** jene ministerielle Weisheit vom 27. October v. J., womit dem wackeren und unerschrockenen **P. Ferk** die Existenz genommen werden soll. Seine Nichtbestätigung stellt sich als eine echt österreichische (römerreichische) That dar. Weil **Ferk** seine Studien nicht an einem öffentlichen Gymnasium vollendete — für die fehlenden letzten drei Classen labte er sich an römischer „Hausmannskost“ — taugt er nicht zum altkatholischen Priester (was übrigens für die **Alt-katholiken** sehr schmeichelhaft ist), trotzdem er zum römischen Geistlichen geweiht worden ist und mehr gelernt hat, als andere römische Pfaffen, da er von seinen ehemaligen Ordensobern sogar zu einer theologischen Professur bestimmt war! Also nicht wegen „mangelhafter Studien“ wurde **Ferk** als altkatholischer Priester nicht bestätigt, sondern aus zwei anderen Gründen. Man will ihn brotlos machen, ihn entweder zur reinigen Rückkehr in die „alleinseligmachende“ Kirche zwingen (um ihm diesen Schritt zu erleichtern, wurde er noch gar nicht „excommunicirt“), oder, wenn er den lockenden römischen Fleischöpfen widerstehen sollte, ihn aus **Steiermark**, wo er in Stadt und Land bekannt ist und einen ziemlichen Anhang besitzt, entfernen. Beides aber wird der österreichischen Regierung, die sich — wie immer — auch da wieder zum Vütel der **Römerkirche** erniedrigt, nicht gelingen. Die Sache wurde altkatholischerseits nunmehr beim **Obersten Gerichtshofe** anhängig gemacht, wo der **Thun'sche** Liebesdienst für die **Römerkirche** der gesetzlichen Begründung harret. Wie immer aber die Entscheidung der letzten Instanz auch lauten mag: **P. Ferk** bleibt unter allen Umständen in **Steiermark**, in **Graz**! Er hat sich als ein tüchtiger, echt deutscher Priester erwiesen. Seinem Beispiele folgend, traten während seiner kaum neunmonatlichen Thätigkeit als altkatholischer Priester nahezu 500 Personen in **Steiermark** der altkatholischen Kirche bei; all' die vielen Versammlungsverbote, Verbot von Predigten in Sälen, seine Ausweisung aus **Graz**, Strafuntersuchung, verweigerte Vereinsbildungen u. s. w. haben sich als nichtig und machtlos erwiesen. Auch fernerhin! Mag die Regierung thun was sie will: **P. Ferk** bleibt unbedingt in **Graz**, wenn nicht als staatlich genehmigter altkatholischer Priester, dann als altkatholischer Religionslehrer mit dem Rechte zur Abhaltung von Gottesdiensten u. s. w. Zur Vorannahme von Taufen, Trauungen und Beerdigungen aber wird sofort — demnächst schon — ein zweiter altkatholischer Geistlicher nach **Steiermark** entsendet werden, und zwar ist hiefür der ebenso tüchtige, als deutschfühlende **Herr Josef Theußl** in Aussicht genommen, welcher vor kurzem seine römische Pfarrstelle in **Glashütten** bei **Deutsch-**

Landsberg niederlegte und sich der altkatholischen Kirche anschloß. (Er befindet sich gegenwärtig auf der altkatholischen Facultät in Bern.) Für die Römlinge wird die Lage dadurch begreiflicher Weise nicht besser; das haben aber nicht die Alt Katholiken zu verantworten, sondern die im Dienste der römischen Kirche so übereifrige Regierung selbst. Lange Jahre haben die Alt Katholiken die nach Ausdruck des von Kaiser Franz Josef I. einst in den Ritterstand erhobenen, nachmaligen altkatholischen Vorkämpfers Justizrathes Prof. Dr. v. Schulte „eines Culturstaates unwürdigen“ Bedrückungen und Verfolgungen erduldet, doch heute werden sie sich an die Worte des Reichsrathsabgeordneten Wolf halten: „Wir haben es satt, uns Alles gefallen zu lassen!“ „Ost. R.“

Der Krieg in Südafrika. Unter den Boeren des Oranje-Freistaates, deren Begeisterung anscheinend erlahmt war, ist ein starkes Wiederaufleben des kriegerischen Geistes bemerkbar. Sie machen nun die letzten Anstrengungen und senden alle tauglichen Leute zur Front. Viele Engländer sind nach dem Basutoland entflohen. — Der „Matin“ meldet aus Pretoria, daß es den Boeren gelang, das die Stadt Ladysmith und das englische Lager dominierende Plateau nebst den anstößenden Höhen zu besetzen. — Ähnlichen Mittheilungen zufolge wurden die britischen Truppen letzten Sonntag bei Colesberg mit Verlusten zurückgeschlagen. Ueber die Verluste der Boeren liegt kein weiterer Bericht vor. Die Engländer griffen das Lager der Boeren vom Brikwa-west an und zerstörten es. Es wurde dann ein Commando der Boeren gegen die britischen Truppen ausgesandt, worauf diese sich auf Belmont „zurückzogen“. — Bezüglich des Sturmes auf das Plateau bei Ladysmith wird jetzt bekannt, daß, während die Boeren beim Beginn des Treffens Erfolge hatten, sie später gezwungen waren, zwei Stellungen aufzugeben. — Ein englisch-portugiesischer Vertrag soll seit langem zwischen England und Portugal unterzeichnet sein. Er betrifft die Verhinderung der Verproviantierung des Transvaal durch die Delagoa-Bai. Mit dem bestehenden Vertrag erklärt sich auch die Zuversicht der englischen Staatsmänner auf einen günstigen Ausgang trotz der bisherigen Mißerfolge der englischen Waffen.

Aus Stadt und Land.

Familiennachricht. Am 3. Februar d. J. findet in der Pfarrkirche zu Hohenberg die Vermählung des Herrn Karl Humer, Assistenten der k. k. Staatsbahnen in Wilhelmsburg (Niederösterreich), mit Fräulein Josefine Hollaus in Hohenberg statt.

Geschworenenauslosung. Für die nächste Schwurgerichtssession des Kreisgerichtes Cilli wurden nachstehende Geschworene ausgelost: 1 Hauptgeschworene: Altziebler Michael, Hafnermeister, Cilli. Jafowitsch Friedrich, Hausbesitzer, Cilli. Kupferschmid Karl, Magister-Parmaceut, Cilli. Nasko Victor, Hausbesitzer, Cilli. Nasko Fritz, Buchhändler, Cilli. Kafusch Franz, Realitätenbesitzer, Cilli. Kauscher Max, Apotheker, Cilli. Sellisheg Sebastian, Hausbesitzer und Schneider, Cilli. Stadler Ferdinand, Hausbesitzer und Drechsler, Cilli. Urscho Martin, Tischler, Cilli. Wittula Friedrich, Bahn-Ingenieur, Cilli. Baumer Franz, Besitzer, Schlossberg. Gabersel Blas, Besitzer, Lava. Drosel Franz, Grundbesitzer und Wirt, Doberna. Cernosek Franz, Bäcker, St. Georgen. Podgorsek Georg, Grundbesitzer, Rosenberg. Sobec Alois, Grundbesitzer, Neufkirchen. Dr. Langer Heinrich, Schlossbesitzer, Lemberg. Prekorsel Johann, Grundbesitzer, Weizeldorf. Pauer Josef, Kaufmann, Fraßlau. Breznik Vincenz, Grundbesitzer, Mlače. Stefancic Franz, Grundbesitzer, Heilig. Geist. Pučnik Josef, Gastwirt, Weitenstein. Provat Martin, Grundbesitzer, Pristlova bei St. Marein. Scharb Franz, Kaufmann, Oberburg. Plent Anton, Fabriksdirector, Steinbrück. Gabritsch Adolf, Wirt, Rann. Gerec Franz, Kaufmann, Pischäg. Cetin Franz, Grundbesitzer, Sela. Pecnik Josef, Grundbesitzer, Ober-Schuschig. Starck Johann jun., Fleischer und Wirt, Lichtenwald. Wambrechtamer Friedrich, Kaufmann, Montpreis. Klinger Josef, Kaufmann, Windischgraz. Pongarscheg Johann, Kaufmann, Windischgraz. Potoisch-nig Franz, Lederfabrikant, Windischgraz. Dr. Schuster Franz, Arzt, Rohitsch. 2. Ergänzungsgeschworene: Knehl Franz, Hausbesitzer, Cilli. Ledineg Josef, Maler, Cilli. Sabuloscheg Karl, Hausbesitzer, Cilli. Stegensel Johann, Hausbesitzer, Cilli. Stelik Joh., Bahnbeamte, Cilli. Polanec Josef, Kaufmann, Pleterovitsch. Privsek Josef, Kaufmann, Sachsenfeld. Peer Anton, Kaufmann, Störé. Van Karl, Grundbesitzer, Babna.

Concert Teweß. Wahrlich ein seltener Kunstgenuss war es, der uns durch das Auftreten des Künstlerpaars Teweß im Concerte am 15. Jänner l. J. geboten wurde. Wenn auch für Darstellungen hochkünstlerischer Art der Casinoaal der richtige Ort gewesen wäre, so erscheint doch auch das Schauspielhaus dazu geeignet, weil hier einer größeren Zuhöreremenge Gelegenheit geboten wird, den zauberischen Klängen der Geige, den bestückenden Tönen der Stimme zu lauschen. Fräulein Adrienne Teweß ist eine vollkommene Beherrscherin der Violine und verläugnet bei keinem Striche die hohe Schule des größten Meisters — Joachim. Edel in der Behandlung zarter Stellen entlockt die Künstlerin dem Instrumente die süßesten Laute und wieder wirkt sie hinreißend durch Kraft und brillante Technik, wo das Tonstück es erfordert. Die unverkennbaren Schwierigkeiten — namentlich im 3. Satz aus dem D-moll-Concert von Wieniawsky — wurden mit spielender Leichtigkeit überwunden, rein und hell klangen die gewagtesten Läufe und dabei war das Spiel durchwegs von jener Sicherheit und Ruhe getragen, welche fern von jeder Effecthascherei, den echten Künstler kennzeichnet. Ein Fortschreiten auf diesem Pfade muß zur Vollkommenheit führen, wie sie der große Lehrer erreicht hat und wir rufen dem Fräulein ein „Heil“ zu zur Erlangung dieses erhabenen Zieles. Fräulein Mary Teweß ist eine Jüngerin der Gesangkunst, der sie in der Schule Weinlich-Tipka in Graz sich allerdings erst kurze Zeit widmet, die es aber dessenungeachtet schon zu schönen Erfolgen gebracht hat. Eine zwar noch nicht sehr kräftige aber sympathische Stimme — tieferen Mezzo-Sopran mit angenehmen dunkleren Timbre — wird von reiner Vocalisierung unterstützt, und der Vortrag legt Zeugnis ab von regem Streben. Die mannigfaltige Vortragsordnung bot dem Fräulein Gelegenheit, Innigkeit und Gefühl in den Gesang zu legen, doch entbehrten auch die dramatischeren Stellen nicht des nötigen Schwunges. Auch diese Dame darf bei dem an den Tag gelegten fleißigen Studium einer hoffnungreichen Künstlerzukunft entgegenzusehen. Daß beide Damen von den sehr zahlreich erschienenen Besuchern bejubelt und vielfach hervorgerufen wurden ist selbstverständlich und in liebenswürdigster Weise wurden wir durch willkommene Zugaben erfreut. Die Flügelbegleitung besorgten auf diskretester Art Fräulein Mary Teweß und Herr Kapellmeister Stahl, welcher letzterer sich auch der großen Schwierigkeiten des Wieniawsky'schen Concertes gewachsen zeigte. Zwischen beiden musikalischen Abtheilungen führte unsere Theatergesellschaft das Kadelburg'sche Lustspiel „In Civil“ auf. Abgesehen von einigen Schwankungen infolge nicht ganz genügenden Rollenstudiums gieng die Komödie, die uns jedoch nicht neu war, flott vom Stappel und der Vacherfolg fehlte nicht. Mögen die auch durch höchst günstige Erscheinungen ausgezeichneten liebenswürdigen Gäste aus Graz unseren Dank für den Kunstgenuss hinnehmen, womit wir den Wunsch verbinden auf ein baldiges Wiedersehen.

Cillier Turnverein. Samstag abends fand im Saale des Hotels Terschel unter zahlreicher Beteiligung die Jahreshauptversammlung des Cillier Turnvereines statt. Der Sprechwart des Vereines Herr Karl Ferjen erstattete den Bericht des Turnrathes, aus dem wir folgendes entnehmen: Mit dem laufenden Jahre tritt der Cillier Turnverein in das 39. Jahr seines Bestandes. Das Verhältnis desselben zum Verbands der deutschen Turnerschaft, zum Kreise und Gau ist unverändert geblieben und ist hervorzuheben, daß zufolge Satzungsänderung des Gaus, wonach Gauvereine nur jene sein können, deren Mitglieder insgesammt Deutsche arischer Abstammung sind, einer vom Vereine seit Bestand vertretenen Tendenz Rechnung getragen wurde. Der Verein gehört ferner der freien Vereinigung der deutschvölkischen Turnvereine des XV. Kreises an. Die Vereinsgeschäfte wurden erledigt in 11 Turnrathssitzungen, 1 Hauptversammlung und 4 Turnerversammlungen. Der Verein zählte Ende 1899 3 Ehrenmitglieder, 53 unterstützende und 41 ausübende Mitglieder, sowie 3 Böglinge, zusammen 100 Vereinsangehörigen. Der Bericht gedachte in pietätvoller Weise des am 4. August 1899 verstorbenen Ehrenmitgliedes, der des Bürgerchuldirectors August Tisch in Voitsberg, der am 7. August unter zahlreicher Beteiligung der Turner in Cilli zur letzten Ruhe bestattet wurde. Tisch hat durch volle 35 Jahre im Vereine unvergängliche Verdienste erworben. Zum Zeichen des Dankes und der Trauer erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. Am Ganturtag zu Leoben (12. März) war der Verein durch 2 Mitglieder vertreten. Beim Bezirksgruppenturnen in Peitau am 15. August betheiligte sich der Turner Prektor

am Wettturnen und erreichte dabei den 4. Rang. Ferner gedenkt der Bericht der Festlichkeiten des abgelaufenen Jahres: Turner- und Radfahrerfränzchen 1. Februar, Abschiedsfeier für Dr. Drosel 11. Februar, 38. Gründungsfeier 15. April, Sonnwendfeier 23. Juni, Julfeier 23. December. Am Schlusse dankte der Berichtstatter den Gönnern des Vereines, der Stadtgemeinde Cilli, der Cillier Gemeindeparscasse, Frau Director Tisch, dem Turngenossen Mettellet und Herrn Franz Herzmann. Dieser Bericht fand ebenso wie der Bericht der Turnwarte über die interne Vereinsthätigkeit lebhaften Beifall; desgleichen auch der sehr erfreuliche Säckelbericht des Zahlmeisters Arlt dem über Antrag des Rechnungsprüfers Johann Koss die Entlastung erteilt wurde. Die Neuwahl des Turnrathes hatte nachstehendes Ergebnis: Sprechwart Dr. Edwin Ambrositsch, 1. Turnwart Carl Ferjen, 2. Turnwart Max Kauscher, Zeugwart Adolf Wresch, Säckelwart Josef Arlt, 1. Schriftwart Otto Ambrositsch, 2. Schriftwart Carl Hauswirth, Erfahrmänner Brechtl, Hausbaum und Prektor. Zu Rechnungsprüfern wurden wieder gewählt Hans Koss und Alois Kulkowez. Der Beitrag zum Vereinsäckel wurde von 70 kr. auf 40 kr. herabgesetzt. Den gleichen Betrag zahlen auch die Böglinge. Zu Gantagsabgeordneten wurden gewählt Dr. Edwin Ambrositsch und Otto Ambrositsch. Ueber Antrag des Turners Prektor wurde nach eingehender Debatte beschlossen die wöchentlichen Turnstunden von 2 auf 3 zu vermehren, so daß jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag geturnt wird. In der Turnerversammlung, welche der Hauptversammlung folgte, wurde der Bericht der Kneipleitung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und zum Kneipwarte Otto Ambrositsch, zum Kneipsäckelwarte Carl Braschitsch wiedergewählt. Zum Stellvertreter des Kneipsäckelwartes wurde Hans Koss gewählt. Ferner wurden gewählt zum Fahnenjunkler Hauswirth, zu dessen Stellvertreter Prektor, zum Hornwart Fike, zu dessen Stellvertreter Hausenbichler. Ferner wurde beschlossen, allmonatlich eine Kneipe abzuhalten. An dem großen Casinovereinsfeste „Eine Nacht in Yokohama“ am 10. Februar d. J., wird sich der Turnverein mit einer besonderen Gruppe betheiligen.

Cillier freiwillige Feuerwehr. Sonntag, den 14. Jänner d. J. hielt die freiwillige Feuerwehr in ihrem Vereinslocale die diesjährige Vollversammlung ab. Der bisherige Hauptmann Herr Eichberger constatirte die Beschlussfähigkeit der Versammlung und erteilte dem Schriftführer des Vereines, Herrn Krell, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. Derselbe berichtete über den Stand der Mitglieder, die abgehaltenen Uebungen, vorgekommenen Brände, Versammlungen, Festlichkeiten und sonstigen Vorkommnisse. Hieraus erstattete Herr Krell in Vertretung des abwesenden Säckelwartes Herrn Ferjen den Rechenschaftsbericht. Nachdem die Rechnungsrevisoren die Cassagebahrung für richtig befunden hatten, wurde über Antrag des Hauptmannes dem Schriftführer und Säckelwart der Dank durch Erheben von den Sigen ausgedrückt. Die nun erfolgte Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Anton Eichberger, Hauptmann; Herr Ferdinand Bellé, Hauptmannstellvertreter; die Steigermannschaft wählte mittels Stimmzettel Herrn Johann Krell zum Zugführer, Herrn Wallentschak zu dessen Stellvertreter und Herrn Wazel zum Rottführer. Die Spritzenmannschaft wählte per Acclamation Herrn Dürnberger zum Zugführer, Herrn Ferjen zu dessen Stellvertreter und die Herren Francy und Ghidini zu Rottführern. In den Ausschuss des Vereines wurden die Herren Kafusch, Jha, Francy, Cardinal und v. Sonnenburg, in die Schutzmannschaft die Herren Rüpshl und Altziebler entsendet. Zu Rechnungsrevisoren für die Vereinscasse wurden die Herren Berna und Gradischer und für die Bruderlade die Herren Pungerschek und Roth gewählt. Ueber Antrag des Herrn Dürnberger wurde eine neue Function geschaffen, nämlich die eines Exerciermeisters; die Wahl fiel auf Herrn Cvetanovitsch. Der Vollversammlung folgte eine Kneipe in Mörtils Gasthaus. Bei derselben wurden Herr Krell als Kneipwart, Herr Cardinal als dessen Stellvertreter und Herr Dürnberger als Kneipcassier ernannt. — Am 7. Jänner veranstaltete der Verein im Hotel „zur Krone“ eine nach jeder Richtung hin gelungene Christbaumfeier. Ein von Herrn Wazel höchst geschmackvoll decorierter Christbaum (die Decoration war in den Farben schwarz-roth-gold gehalten) gab dem Feste ein weihvolles Gepräge. Während der Abbrennung des Lichterbaumes

hielt Herr Krell die Feste, in welcher er die Bedeutung der Christbaumfeier erörterte und sie als eine vollstichtige Veranstaltung feierte. Herr Krell nahm auch die Vertheilung der zahlreichen Wert- und Zugabe und Widmungen vor, welche sehr viel Freude und Heiterkeit hervorriefen. Der Löwenanteil an dem Gelingen des Festes gebührt den Herren Westermayer und Kardinal, welche durch ihre ungemein gelungenen, höchst humorvollen Vorträge wahre Stürme der Heiterkeit entfesselten.

Familienabend des Casinovereines. Samstag den 20. d. M. findet ein Familienabend des Casinovereines statt, der durch die Eigenartigkeit und Vielfeitigkeit der Veranstaltung gewiss eine große Anziehungskraft ausüben wird. Er ist im Rahmen eines Ronacherabends gedacht und wird als solcher ein lebensvolles Bild ungemein abwechslungsreicher Unterhaltung bieten. Insbesondere seien erwähnt eine schwedische Damencapelle, eine französische Ballettänzerin von der Großen Oper in Paris, die berühmte Petersburger Polichinell-Bühne mit dem großen Drama „Morituri te salutant“, der chinesische Zahlenriese Li-Chung-Chang aus Peking, ein fahrenden Sänger, der Trapezkünstler Tantini, sowie mehrere lebende Bilder. Die Abwicklung des Programmes, mit dem präcise 8 Uhr begonnen wird, dürfte bis ungefähr 10 Uhr dauern und ist somit der Jugend noch reichlich Zeit geboten, dem Tanze zu huldigen.

Gilber Thierschuhverein. Für diejenigen Vögel, die bei uns zurückgeblieben sind, ist jetzt eine harte Zeit. Deshalb müssen wir sie in unseren Schutz nehmen. Im Garten, Felde und Walde sind an geeigneten Stellen Futterplätze herzurichten, welche mit dem verschiedenartigsten Futter zu versehen sind. An Körnerfutter wäre zu empfehlen: Hanf, Rübsen, Glanzhafer geschält, Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne, zer Schlagene Nuss, Mohn-, Salat- und Distelsamen. — Sodann streue man allerlei trockene Beeren hin: Hagebutten, Weißdornfrüchte, Holunderbeeren, Heidelbeeren und auch Ueberbleibsel von Weintrauben. Birnen und Apfelsüßchen thun sehr gute Dienste; auch kleingeschnittenes, gekochtes Fleisch, wie überhaupt die Abfälle beim Schlachten, Speckstückchen, und Talg werden verzehrt. Ameisenpuppen und Mehlwürmer finden auch ihre Liebhaber. Haben wir die Futterplätze gut gewählt, dann werden sie bald reich bevölkert sein mit Lerchen, Buchfinken, Gründlingen, Zeißiger, Goldammer, Spechtmeisen, Meisen, Zaunkönigen und Goldhähnchen.

Theaternachricht. Heute Donnerstag abends findet die Abschiedsvorstellung der ausgezeichneten Liliputanergesellschaft statt, welche in Graz mit so glänzendem Erfolge durch 14 Tage bei immervollem Hause aufgetreten ist. Freitag und Samstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Zauberposse „Nagerl und Handschuh“ von Restroy, Musik von F. Müller, geschlossen.

Schadenfeuer. Sonntag ist in Volkroweg das mit Stroh gedeckte Haus des Grundbesizers Martin Sinschel abgebrannt. Das Haus, in dem sich auch der Dreschboden und der Schweinestall befanden, war auf 600 fl. versichert. Das Feuer entstand in der Küche durch Entzünden des Schweinschmalzes.

Neue Ansichtskarten. Der rührige Buchhändler Frig Katsch ist schier unerschöpflich in der Herausgabe von geschmackvoll und nett ausgeführten Neuheiten auf dem Gebiete der Ansichtskarten. Erst gestern legte er uns auf den Tisch eine schöne Gesamtansicht von Cilli in Aquarelldruck, sowie hübsche Bilder des Stadttheaters, des Hauptplatzes, des Wasserturmes, des Rathhauses, der Neugasse und zwei Ansichten von Luffer.

Mittheilungen der Obstverwertungsstelle: Da der Abschluss über Angebot und Nachfrage pro 1899 der Obstverwertungsstelle fertig gestellt ist, übergeben wir ihn hiemit der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, er möge das Interesse der obstoproduzierenden Kreise an der Obstverwertungsstelle noch mehr erregen und zur gesteigerten Inanspruchnahme derselben aufmuntern.

	Angebot:		Nachfrage:	
	Metercentner	Metercentner	Metercentner	Metercentner
Braunsäpfel . . .	34820	101398		
Tafeläpfel . . .	44415	28109.9		
Braunsbirnen . . .	3981	5550		
Tafelbirnen . . .	144.6	436.2		
Steinobst . . .	5965	752.3		
Nüsse . . .	10	17		
Weintrauben . . .	3	10		
Beerenobst . . .	3.3	100.6		
Dörrobst . . .	35	3.5		
	Hektoliter		Hektoliter	
Apfelwein . . .	2202	845		

Birnewein . . .	1143	—
Beerenwein . . .	1	—
Traubenwein . . .	1072	—
Obstessig . . .	23	—

Diese Ziffern bezeugen deutlich die starke Inanspruchnahme der Obstverwertungsstelle in Bezug auf Obst, nur lässt die Nachfrage nach Obst- und Traubenwein noch viel zu wünschen übrig.

	Saattgut.	
	Angebot:	Nachfrage:
	Metercentner	Metercentner
Roggen . . .	282.5	1
Weizen . . .	527.7	3
Gerste . . .	2	0.7
Hafer . . .	784.6	24.6
Mais . . .	600	109
Haide . . .	52	28
Kartoffeln . . .	806	14
Bohnen . . .	0.6	—
Grassamen . . .	2.5	—
Mohn . . .	0.4	—
Hirse . . .	—	0.2
Klee . . .	—	5.1
Rüben . . .	—	0.3
Kürbiskerne . . .	—	50
Lein . . .	—	0.2
Weizenkleie . . .	—	100
	3058.3	336.1

Die Düngerbezugsstelle vermittelte 1028 Metercentner Kunstdünger. Leopold Pollak, Secretär.

Pettauer Marktbericht. Der Auftrieb am 10. d. M. betrug: Schweine Stück 310, Geflügel 700. Der Verkehr war sehr belebt und der Markt von auswärtigen Käufern stark besucht. Die Preise hielten sich bei sehr guter Ware: Schweinefleisch von 76 h, Prima Speck von 88 h pro Kilo aufwärts. Größere Mengen Fleisch und Speck giengen ab nach Graz, Wien, Cilli, Laibach, Triest, Kärnten, Tirol und Mähren. Nächster Großvieh- und Schweinemarkt am 17. d. M. Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Ein sehr reger Besuch steht zu erwarten.

Schaubühne.

Der Opernball, Operette in 3 Acten. Die Erwartungen, welche durch die dreimalige sehr gute Aufführung dieser Operette im Vorjahre begründet, in die diesmalige Darstellung gesetzt wurden, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Wie man sich auf diese Operette freute, das bewies das beinahe ausverkaufte Haus; und wie wurde uns diese Hoffnung erfüllt! Die lobende Anerkennung, welche unserer Theatergesellschaft für ihre bisherigen musikalischen Aufführungen gezollt wurde, erhielt diesmal einen Dämpfer. Die Aufführung des Opernballes machte auf uns nur den Eindruck einer — Probe! Man darf doch zum mindesten verlangen, daß zwischen Bühne und Orchester gleiches Zeitmaß herrsche; auch die absolut nothwendige Aufmerksamkeit auf den Regisseur und Kapellmeister muß auf der Bühne und im Orchester vorhanden sein. Klappert es nun einmal ausnahmsweise nicht ganz an irgend einer Stelle — nun so kann man es mit milder Nachsicht übergehen; wenn aber in jedem Acte ein solches „Nacktlappen“ sich hören läßt — ja sogar noch öfters — so übersteigt es dann doch jenes Maß, bei welchem aus schonender Rücksicht ein Auge zugebrückt werden kann. Eine Operette wie der Opernball erfordert doch gewiss, wenn sie nicht am Repertoire steht, einige Proben; umsomehr, wenn sie das erstemal von einem neuen Personal dargestellt werden soll. Wir können es nicht glauben, daß diese Operette, wenn sie öfter geprobt und nicht zu früh vom Stapel gelassen worden wäre, nicht einen besseren Erfolg gehabt hätte. Allerdings erfordern Proben und Rollenstudium Zeit, welche bei der Aufführung von fünf Operetten und mehreren Schauspielen innerhalb von 14 Tagen wohl etwas knapp zugemessen sein mochte. Daher war ein guter Erfolg von vorneherein recht zweifelhaft, und die Aufführung selbst verdient wohl einen schärferen Ausdruck als den einer Waghalsigkeit. Leider half diesmal auch das Orchester zum Nichterfolge mit. Wiederholt mußte Herr Kapellmeister Stahl rettend eingreifen; redlich mühte er sich ab, um die taktmäßige Ordnung zu erhalten — leider ohne den gewünschten Erfolg. Er schien mit gewissen Geistern zu kämpfen, die im Orchester ihren Spul trieben! Wir anerkennen sein redliches Mühen und ersuchen ihn, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß derartiges nicht mehr vorkommt. — Was die einzelnen Darsteller betrifft, so müssen wir die Herren Mastor (Nubier) und

Pistol (Dumenil) lobend erwähnen, durch deren Sicherheit die Aufführung vor größerem Mißerfolg bewahrt wurde. Ebenso verdient Fräulein Gusti Knirsch, welche den Cabetten Henri vortrefflich zu spielen wußte, volle Anerkennung. Die niedere Lage ihrer Gesangsparthe machte es ihr möglich, auch gefänglich recht gutes zu bieten; besonders das Fußbandcouplet fand reichen, wohlverdienten Beifall. Bei Fräulein Reval (Hortense) vermifsten wir diesmal ihr frisches Wesen. Die Anzele (Fräulein Wagner) war gefänglich gut, erfordert aber entschieden mehr Agilität. Auch Marguerite (Frau Knirsch) war etwas zu ruhig für die muntere Pariserin. Der alte Lebemann Beauviffon des Herrn Holzner war ganz trefflich gezeichnet und hatte ebenso wie der Philipp des Herrn Rauch viel zur Erheiterung beigetragen. Der Direction wollen wir aber den wohlmeinenden Rath geben, sich das herbe Urtheil, welches sie nicht nur hier, sondern auch im ganzen Publicum gefunden, zu Herzen zu nehmen und sich die Gunst der hiesigen Theaterbesucher, die ihr von vornherein gewiss immer wohlgesinnt waren, durch solche Wagnisse nicht zu verscherzen. — t.

Südmark.

Unterstützungen haben erhalten: Dem Vorschusscassenvereine in Rothwein 600 Kronen, einem Grundbesizer in Untersteier 100 (Darlehen), der Suppenanstalt an der Schule zu Bleiberg 40, der Drechslerhsule zu Malborghet in Krain 400, der Mädchenherberge in Marburg 300, einem Lehrer in Kärnten 60, einem Schüler in Untersteier 60, dann mehreren Gewerbsleuten in Untersteier Spenden von 20, 40, 60 Kronen.

Spenden haben gegeben: Abg. Karl Graf von Stürgkh 200 Kronen, Karl Böll in Berlin (Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen 235.80 [200 Mark]), K. Krendl 130, für eine Locke S. Sellys 430, Gemeinde Floridsdorf 50, Weihnachtsgabe 2, Ludwig Trezmüller in Wien 25, Ed. Schmayr in Unterbergen bei Mautern 19, Wette auf der Bahnstelle Lassnig 1, Ferialverb. Carniola in Wien (Wette) 7, Turnverein Hainfeld 2, Dr. Camillo Baumgartner (statt der üblichen Neujahrswünsche) 30, Geogr. Gesellschaft in Frohnleiten 4.44, Deutschörtl. Kellner-Regelclub in Graz 9, Stefan Winkler in Jansbrück 8, Dr. Ludwig Hoffer (25 jährige Doctorfeier) 25, Marktgemeinde Gleisdorf 20, Bürgermeister Witte in Obermühlbach 5, Tischgesellschaft in Bachernegg Gasthose zu Ern-dorf 11.52, Uhrthurm in Kleinschegg Bauernstube 9, Turnverein Ostmark in Wien 25.51, Marktgemeinde Wildon 5, Stadtgemeinde Bruck 20, Rechtsbörere Hans Kötschach 14.72, Tischgesellschaft Pug in Pichling 3.30, ferner die Ortsgruppe: Luffer 1, Pollau 3.12, Wolfsberg 55.30 (Sammelbüchsen 49.30, Männergesangsverein 6), Wies 48.56 (Sammelbüchsen 19.44), Fernmagor (Sammelbüchsen) 3, Erlafthal 60, Eisenappel 47.40 (Jagdgesellschaft 40, Quodlibetgesellschaft 7.40), Wölfermarkt (Sammelbüchsen) 70, Poitlach 54, Bleiburg 153.03, Gratwein 8.78, Peggau-D. Jüstzig 83.64, Rindberg 334.

Gründer: Der deutsche Historiker-Club an der Grazer Universität mit 20, Herr Eduard Horak in Graz mit 100 Kronen.

Von den Ortsgruppen: Genehmigt sind die Satzungen der Ortsgruppe Gröbming und Borau in Steiermark, Wien (innere Stadt, Annahof) und Ternitz-Wimpassing in N.-De. — Die gründende Versammlung hatte die Ortsgruppe des Bezirkes am 22. v. M. in Rohitsch (Vertreter der Vereinsleitung: der Obmann Herr Dr. Redermann, und Herr Heinrich Wastian d. J.) — Herr Dr. Sueti weilte auch in Stainz und pflog mit den Leitern der dortigen Ortsgruppe erfolgreiche Rücksprache. — Angemeldet sind die Ortsgruppen: Friedberg, Weisenbach, St. Gallen und Weiskirchen in Steiermark und Aggsbach in Niederösterreich. — März-zuschlag hatte am 17. v. M. einen Familienabend, Amstetten, Kirchberg a. N. und Zell a. See am 20. v. M. das Julfest, Erlafthal (Scheibbs) am 6. d. M. die Jahresversammlung, Fzdning und Eisenerz am 10. d. M. das Julfest, Dornbirn an demselben Tage die Jahresversammlung, Favoriten am 11. d. M. in Verbindung mit der dortigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines einen Unterhaltungsabend, Liezen am 13. die Jahresversammlung. (Der Wanderlehrer Herr Dr. Sueti sprach.) In Rottenmann und Trieben fanden am 11. und 12. Besprechungen zwischen Vertretern der dortigen Ortsgruppen und Dr. Sueti statt, die die Veranstaltungen eines Ortsgruppentages im Laufe dieses Sommers zum Gegenstand hatten. Ueber denselben Gegenstand wird auch bei den Jahresversammlungen

der Ortsgruppen Schladming am 14. und Auffee am 15. d. M. verhandelt werden, denen gleichfalls Dr. Sueti anwohnen wird. Am 6. d. M. veranstaltete die Schule des deutschen Schulvereines zu St. Megidi in W. B. eine Christbaumfeier, der auch Dr. Sueti beistand. Feste veranstalteten noch die Ortsgruppen Ehrenhausen (Dr. v. Fleischhacker), Mürz-zuschlag (H. Wasthan), Kirchergraben a. R. (H. Wasthan).

Gingefendet.

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich. 3699

Apotheker Brady's Magentropfen, früher auch unter dem Namen Mariazeller Magentropfen bekannt, erfreuen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung bei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen in allen Bevölkerungsklassen großer, stets wachsender Beliebtheit, sind in allen Apotheken vorrätig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Bestellungen auf die im Inserattheile unseres Blattes enthaltene Abbildung der Schutzmarke und Unterschrift zu achten, womit die Verpackung der echten Mariazeller Magentropfen versehen ist.

Vermischtes.

Auszeichnung. Die Erzherzogin Valerie hat dem Inhaber des Unternehmens für Zeitungsauschnitte „Observer“ Wien, 9. Bezirk, Türkenstraße Nr. 17), Herrn Alexander Weigl, mit dem Ausdrucke des allerhöchsten Dankes die mit dem Namenszuge in Brillanten und Rubinen gezierte Busennadel geschenkt. Diese Auszeichnung wurde Herrn Weigl für eine Sammlung zu Theil, welche alle anlässlich des Ablebens der Kaiserin Elisabeth in der ganzen internationalen Presse erschienenen Nekrologe enthält.

Die Hauszinssteuer in Oesterreich und in Deutschland. Bei uns ist die Hauszinssteuer ungeheuer hoch. Ein Haus, das in Sachsen 35.340 Mark kostet und 1750 Mark Hauszinssteuer trägt, zahlt an 70 Mark 40 Pfennig. In einer österreichischen Provinzstadt, die nicht einmal in der höchsten Tarifklasse steht, zahlt dasselbe Haus 335 fl. 26 kr.

Deutscher Landwirthe-Bund. Es diene den Mitgliedern zur Kenntnis, daß monatliche Mittheilungen als Bundesblatt nunmehr wieder erscheinen, und wird gegen Ende Jänner die erste Nummer zugleich mit dem Zeitweiser versendet werden. Dieser Nummer werden auch Postanweisungen beiliegen zum Zwecke der Einzahlung des Jahresbeitrages, welcher 2 Kronen und 40 Heller beträgt. Alle Zuschriften wollen an den Obmann G. Schönerer, Gutsbesitzer zu Schloss Rosenau, N.-De., gerichtet werden.

Alles wird theurer. Die neueste Preiserhöhung betrifft die Wirkwaren, welche von den Erzeugern ab 1. Jänner 1900 um 20 bis 30 Percent im Preise hinaufgesetzt wurden. Als Grund führen die Wirkwaren-Erzeuger von Aisch und Fleiß die kontinuierliche Preissteigerung der Rohmaterialien an. Es ist schwer festzustellen, ob diese Behauptung auf Wahrheit beruht und ob die Preissteigerung der Rohmaterialien wirklich so bedeutend ist, daß sie eine solche Preiserhöhung der Ware rechtfertigt. Gewöhnlich fällt bei solchen Preissteigerungen auch für die Erzeuger der Waren etwas ab. Wohin soll das führen, wenn nach und nach alle Verbrauchsartikel um ein Drittel theurer werden.

Statistik des Eheglücks. „Werden die Ehen wirklich im Himmel geschlossen?“ Die Antwort lautet: „Dann muß Deutschland allein dem Himmel ganz gehörig zu schaffen geben.“ Viermalhunderttausend glückliche Brautpaare jahrein, jahraus, täglich über tausend! Und dabei kann es sich nicht rühmen, die höchste Heiratsziffer zu haben; denn dieser erfreut sich Serbien mit 20 Neuwermählungen auf 1000 Einwohner! Ungarn hält sich wacker mit 18, Sachsen rückt unmettelbar nach mit 17½, Deutschland und Oesterreich bescheiden sich mit beinahe 16. Bemerkenswert ist, daß die Köchinnen durchschnittlich im Alter von 27½ Jahren heiraten. Die Anzahl der heiratenden Witwen und Witwen ist in Oesterreich besonders groß. Was die Scheidungen anlangt, so zeigen das katholische Frankreich und das vorwiegend protestantische Preußen dieselbe Ziffer: 80 auf je 100.000 bestehende Ehen; Oesterreich dagegen nur 20, Ungarn 30. Was die Großstädte anlangt, so gehen Paris und Berlin wieder ungefähr in gleicher Linie: Berlin hat 302, Paris 362, Wien nur 190, Budapest gar nur

45 Scheidungen jährlich, auf je 100.000 Ehen reducirt. Dagegen Kopenhagen 572! Was mag da faul sein im Staate Dänemark?

Sparen und Haushalten.

(Etwas für Mann und Frau.)

Gut wirtschaften ist eine Kunst und steht ebenso gut dem Manne wie der Frau an. Manchem freilich ist die Sparsamkeit sozusagen angeboren. Er kann nicht anders, als die ihm zu Gebote stehenden Geldmittel vorsichtig eintheilen und mit dem Gegebenen sorgfältig wirtschaften, so daß auch bei geringem Einkommen noch ein Nothgroschen übrig bleibt — aber solche Menschen findet man selten, die große Kunst wird oft erst nach mühsamen Streben und schwerer Selbstüberwindung erlernt. Viele aber, und deren Zahl ist nicht gering, können sich in weises Sparen und Haushalten, das zum erfreulichen Ziele führt, niemals hineinleben, sie gerathen in Schulden, weichen ab vom Pfade des Rechtes und sinken tiefer und tiefer. So lange der Mann, das Mädchen noch unverheiratet sind, haben sie allein unter den Folgen ihrer schlechten Wirtschaftsführung zu leiden. Wie wird es aber, wenn sie sich verheiraten und das Wohl und Wehe der Familie, das häusliche Glück davon abhängt?

Auch wenn der eine Theil sparsam, der andere leichtsinnig und verschwenderisch ist, kann die Wirtschaft nicht ordentlich gedeihen. Hand in Hand müssen die Gatten in der Berechnung der Einnahmen und Ausgaben gehen, soll sich in ihrem kleinen Reiche alles zum besten wenden. Daß viele Männer und Frauen über ihre Einnahmen im Unklaren lassen, ist nicht nur ein Mangel an Vertrauen, sondern eine Sünde gegen ihre treue Gehilfin und ein großer Uebelstand für die Wirtschaft. Manche Ansprüche der Frau an die Casse ihres Mannes, manche Mehrausgabe für Tand und Vergnügen würde bescheidener sein, wüßte die Gattin, welche Geldmittel ihrem Manne zu Gebote stehen. So hat sich aber keinen klaren Einblick in die Verdienst- und Geldverhältnisse und fordert, anstatt zu sparen und zusammenzuhalten. Bald sind die Ausgaben größer als die Einnahmen, durch Schuldmachen hält sich der Mann noch eine Weile über Wasser, dann bricht der Ruin über ihn und über seine Familie herein. Er hat nicht verstanden, zu wirtschaften; die Frau trifft dieser Vorwurf bei solchem Verschweigen der Einnahmen viel weniger, weil sie von den Geldangelegenheiten ihres Mannes nichts wußte und ihre Wünsche stets erfüllt wurden.

Wann wird nun aber eine Haushaltung gedeihen? Wenn Mann und Frau einträchtig zusammenwirken und vor allem — zusammen berechnen. Hat der Mann keine feststehende Einnahme, dann wird die Rechnung erschwert, immerhin muß aber eine Summe, lieber zu wenig als zu viel, als Regel angenommen und danach der Haushaltungsplan eingerichtet werden. Hiernach bekommt die Frau monatlich eine Summe für die Wirtschaft, eine andere bleibt für Miete, die dritte für Kleidung, Steuern, Lebensversicherung, und eine letzte bildet den Nothgroschen. Die Gattin weiß nun nach gemeinsamer Berechnung, daß sie mit dem ihr anvertrauten Wirtschaftsgelde auskommen muß und daß eine Gefahr darin liegt, wenn sie die Summe überschreitet und von ihrem Gatten mehr verlangt. Die anständige Hausfrau kommt auch mit wenigem aus, und um mit richtigem Blick ihre Einnahmen und Ausgaben zu übersehen, führt sie getreulich Buch. Diese Rechnungsführung ist von doppeltem Vortheil. Ist an einem Tage mehr ausgegeben, wird am anderen gespart; scheinen die Ausgaben überhaupt zu hoch, so läßt sich leicht beurtheilen, wobei noch etwas gestrichen werden könnte, und zwar eher bei Genuss- als bei Nahrungsmitteln. Auf die richtige Eintheilung kommt es im Haushalte besonders an, darin bewähren sich die wirtschaftlichen Talente.

„Freie Stimmen.“

Schriftthum.

„Der Kyffhäuser.“ Deutsche Monatshefte für Kunst und Leben Linz a. d. Donau, Miltadt 11. Von dieser neuen deutschnationalen Zeitschrift, die als ein im großen und modernen Stil geleitetes Blatt für nationale Politik, Wissenschaft und Kunst eine Ergänzung zu den zahlreichen politischen nationalen Tages- und Wochenblättern bildet, ist das Decemberheft mit folgendem Inhalte erschienen: Guido List, Weihnacht. — Teut, Reichsdeutsche Zustimmung. — Dr. Hans Böhl, Aus da Hoamat. — Susi Wallner, Stille Weihnacht. — Leopold Katscher, Objective Referate über

„Die neuesten Socialreform-Vorschläge deutscher Volkswirte“ (Schluß). — Heinrich v. Schullern, Frauen. — Arthur v. Wallpach, Gedichte. — Hans Fraungruber, Schneerosen. — Karl Maria Heibt, Unsere erste Weihnacht. — Benno Müttner, Die Pharisäer und der göttliche Knabe. — Rundschau: (Max Banca, Wiener Musikbrief. Ludwig Schieder, Aus dem Münchner Musikleben. Dr. Wilhelm Bartelt, Norddeutscher Brief. Harold Grävell von Jostenoode, Anecdoten.) — Kritik. — Zeitungsschau. — Bücherchau. Der vierteljährliche Bezugspreis des „Kyffhäuser“ beträgt 1 fl. 20 kr. Bestellungen sind entweder an die Verwaltung (Linz a. d. Donau, Miltadt 11) oder an die nächste Buchhandlung zu richten. Probehefte sind umsonst und portofrei von der Verwaltung zu beziehen.

„Wiener illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien IX, Währingerstraße 5. Preis vierteljährlich 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probenummern gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalte des 7. Heftes, III. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Chic! Von Clara Reichner. — Zwei. Von Margarethe Schubert. — Ehrfurcht — vor der Jugend! Von Clara Reichner. — Poesie der Arbeit. Von Clara Reichner. (Fortsetzung.) — Heimatsloz. Von Melanie Ebhardt. — Allerhand Väterlein. Von Frau Charlotte. — Eines Lebens Sühne. Novelle von E. v. Strauß. (Fortsetzung.) — Menu. — Räthsel. — Modetheil, enthaltend über 70 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen. — Inserate.

Die Nr. 2, von **Dillingers Reise- und Fremdenzeitung** vom 10. Jänner 1900 hat folgenden Inhalt: Schröden. (Mit Illust.) Von Ernst Keiler. — Die Hochburg im Breisgau. (Mit Illust.) — Im Winter. Ein Wiener Bilderbogen von Ritter v. Enberes. — Winter in Oberösterreich. (Mit Illust.) — Das Löry-Schuhhaus. (Mit zwei Illust.) — Das Heiraten in Japan. — Winterfischerei in Amerika. — Literatur. — Alterthum. — Verkehrsweisen. — Touristisches. — Mittheilungen aus Nah und Fern. — Theater und Musik. — Vermischtes. — Correspondenz der Redaction.

Die „Evangelische Kirchenzeitung für Oesterreich“, herausgegeben von Dr. theol. Arthur Schmidt, evang. Pfarrer in Bielitz (Oesterr. Schlesien), die gegenwärtig im 17. Jahrgange erscheint, vertritt mit Entschiedenheit deutsch-protestantische Interessen. Die Kirchenzeitung bringt regelmäßig Aufsätze anregenden Inhaltes, zusammenfassende Berichte über die Uebertrittsbewegung, Nachrichten aus der evangelischen Kirche Oesterreichs und aus dem Auslande, verschiedene Mittheilungen, Gedichte, Bücherbesprechungen, Ankündigungen u. dgl.

Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis ganzjährig 3 fl. halbjährig 1 fl. 50 kr. Bestellungen sind an die Schriftleitung zu richten, die auf Verlangen auch Probenummern versendet.

Das in München erscheinende, auf radical nationalem Boden stehende Kampfblatt „**Odin**“ bringt in seiner 2. Nummer folgenden Inhalt: Beschlagnahme über Beschlagnahme! — Kalt Blut! — Der Postdebit. — Heinrich Heine und seine Freunde. — Unser germanischer Adler. — Das Jahrhundert der Deutschen. — An Eckhart! — Oesterreichische Beschlagnahmen. — Ultramontane Gesinnungslumpen. — Aus dem Kampfe. — Zur „Los von Rom“-Bewegung. — Ulrich Huttenbund. — Briefkasten. — Probe-Nummern sind jederzeit durch die Geschäftsstelle, München 19, Romanstraße 9, zu beziehen. Der Jahresbezugspreis beträgt fl. 2.50 bei freier Zusendung.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Franz Wilhelm's
abführender Thee

VON

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

4458

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl.

öst. Währ. per Packet zu beziehen.



Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apotheker C. Brady (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift *C. Brady* befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem,
verdorbenen Magen echt in
Paketen à 20 Kreuzer bei
Baumbach's Erben Nachfolg. W.
Kaufner, „Adler-Apotheke“ in
Cilli, Schwarzl & Co., Apotheke
„zur Mariahilf“ in Cilli. 4346-37

Südmark-Cigarrenspitzen
empfiehlt
Georg Adler's Papierhandlung,
CILLI.

Stets frische Trebern

zum Preise von 10 Kreuzer per Schaff
sind abzugeben in den Brauereien des
Simon Kuketz in Markt Tüffer und
Sachsenfeld. 4508-16

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie
vers. an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik und
Goldwaren-Exporthaus
Brux (Böhmen).

Gute Nickel-Rent.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Rent.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wedder-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem
L. L. Adler ausgezeichnet, besitzt
gold. u. silb. Ausstellungsme-
dailles u. tausende Auerke-
nungsbüchlein. 4172-68



Illustr. Preisecatalog gratis und franco.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“
von W. Heimbürg

„Der Schutzengel“
von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller
ohne Stempel.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Postkarten- Album.

Verlange kostenlos reich illustriertes Preisbuch
über Hosch's Postkarten-Albums von der Verlags-
buchhandlung Rainer Hosch, Neutitschein.

Hosch's Postkarten-Albums haben anerkannt die
besten Einlage-Kartons, sind in Original-Skytogen, Original-
Leinen- und hochfeinen Glanzlederbinden zu haben.



Gegründet 1874.

Die Annoncen-Expedition M. DUKES NACHF.

***** (Max Augenfeld & Emerich Lessner)
I., Wollzeile 6 WIEN I., Wollzeile 6

besorgt Inserate aller Art für sämtliche Blätter der österreichisch-
ungarischen Monarchie und des Auslandes zu ausserordentlich billigen
Preisen. Es liegt im eigensten Interesse der P. T. Inserenten, vor
Ertheilung eines Auftrages die Kostenvoranschläge dieser grössten
österreichischen Annoncen-Expedition einzuholen.

Kataloge und Annoncen-Entwürfe gratis und franco.

Telephon 917.

Kürschner's Jahrbuch 1900

Beste Vereinigung von Kalender-, Merk- und Nachschlagebuch. Berater auf allen Gebieten. H. Hülger Verlag, Berlin W.

„Der trefflichste Kalender, der je
erschienen ist.“ (Chemnitzer Tage-
blatt) „Hat seines Gleichen in
Deutschland nicht.“ (Norddeutsche
Allgemeine Zeitung.) Ca. 500 Sei-
ten und 800 Illustrationen. In
farbigem Umschlag fl. 1.—. Vor-
rätig in allen Buchhandlungen.

Südmark-
Zahnstocher
in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 kr.
zu haben bei
FRITZ RASCH, Cilli.

Zur Uebernahme und Anfertigung sämtlicher
Buchdruck-Arbeiten

empfiehlt sich die

Vereins-Buchdruckerei „Celeja“

Rathhausgasse 5 Cilli, Rathhausgasse 5.

Besteingerichtete Buchbinderei.

Verlag der „Deutschen Wacht“

Kürschner's Frau Musika

Das schönste Geschenk für jeden Musikalischen. 530 Notenstücke (Klavier, Gesang etc.), H. Müller Verlag, Berlin W.

stimmungsvoller, geselliger Bedürfnissen angepasster Text, künstlerisch illustriert. 618 S., 2 Quartbände, elegant gebunden fl. 7.50. „Daheim“ rühmt die „ausserordentliche Bedeutung“ des „in seiner Art einzig dastehenden Geschenkwerkes allerersten Ranges.“ Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Elliot - Fahrräder
In Tourenrad 139 Mk.
3 Jahre Garantie.
Nähmaschinen.
Man verl. Preisliste.
S. Rosenau in Hachenburg.
4343-31

Ein Gasthaus

samt Concession, auch für Branntwein-Ausschank, mit 4 Joch Grund und Greislerlei ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer, Bäckermeister Ferd. Rakel in Unterkötting. 4589-6

Ein goldener Siegelring

mit eingraviertem Wappen wurde gefunden und beim Stadtamte deponirt.

Pachtung.

Das Waren-Verkaufs-Gewölbe sammt Einrichtung ist in der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli für drei nacheinanderfolgende Jahre, vom 1. Mai 1900 angefangen, zu verpachten.

Anzufragen beim Steierm. Landes-Rentamte daselbst.

4592-7 Die Direction.

Gutes, reines

Haus-Schweinefett

zu verkaufen per Kilo 75 kr. bei Ferd. Rakel, Bäckermeister, Unterkötting. 4588

Verkaufs-Gewölbe.

Herrengasse Nr. 30 ist ein Gewölbe sammt Wohnung sogleich an eine stabile Partei zu vergeben. 4590-7

Herrengasse Nr. 30

sind zwei sehr nett möblierte gassenseitige Zimmer, jedes mit separiertem Eingang, sof. an stabile Parteien zu vergeben.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts discret. Anfragen unter: „J. K. 789“ befördert Rudolf Mosse, Wien. 4593

Barbiere

erhalten umsonst und postfrei Baudisch's Ankündigungen über hervorragende Neuheiten. — Emil H. Baudisch, Königinhof a. Elbe. 4554-6

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 3717-23

Gründl. Unterricht in Stenographie

(System Gabelsberger) wird von einer Lehrerin erteilt. — Anfragen unter B. T. an die Verw. der „D. W.“ 4573-6

Wer will 400 Mark

garantirt monatl. leicht, ehrl. und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Exped. K. F. Wojtan, Leipzig-Lindenau. 4289-27

Offerieren: Buchberger Glanzkohle

Stück und Grob per 100 kg: 1 K 50 h
Mittel per 100 kg: 1 K 30 h

alles franco Werk Buchberg.

4591-10

L. Mašek & Co.

Kohlenbergbau u. Kalkbrennerei in Buchberg (Post Pletrowitsch).

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopf-Leidende

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleidn, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky. Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die grosse Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet, für 2 Tage reichend, 75 kr. Brochüre gratis. Nur echt zu haben bei A. Wolffsky, Berlin, N, Weissenburgstrasse 79. 4406-5

Annoreen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(OTTO MAASS)
WIEN, Wallfischgasse 10
Frag, Ferdinandstrasse 27.
Annoreen-Annahme für alle Zeitungen der Welt.

Täglich directe Expedition von Anzeigen, betreffend:
Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Generalversammlungen, und sonstigen Anzeigen, in denen der Name des Auftraggebers nicht genannt werden soll.

Prompte, discrete, billige, reelle Bedienung unter Gewährung höchster Rabatte.
Zeitungs-Katalog und Kostenvorschläge, sowie zeitgemässe Annoncen-Entwürfe gratis und franco.
Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Man verlange „Philipp Neustein's“ abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rothschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothek zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6, Depot in Cilli bei Herrn Adolf Marek's Nachfolger, M. Rauscher, Apotheker. 4318-25

Für ein hübsch möbliertes gassenseitiges Zimmer

wird bei einer achtbaren F. milie ein zweiter Zimmerherr mit oder ohne Verpflegung gesucht.

Anzufragen in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 4578-6

Gesucht für ganz Oesterreich.

Tüchtige Agenten, welche bei der Privatkundschaft gut eingeführt sind. Offerten unter Chiffre „Privat“ an die Annoncen-Expedition von H. Schalek, Wien, I. 4568

Verschiedene

Einrichtungs-Gegenstände

sind wegen Ueberstiedlung zu verkaufen. Cilli, Schulgasse 23, I. Stock.

Ehe der Zukunft!

46te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemässer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Ewachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämmtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Reife an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemässer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhaltensmassregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant! 208 Seiten stark. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in österr. oder ung. Marken.) Nachnahme erhöht den Preis um 23 kr.

J. Zaruba & Co., Hamburg. 4298-8



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 3570-2

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Bahnstrasse 8 in Innsbruck,
Anton Rehek, Bahnhofgasse 29 in Laibach.

Das reichhaltigste und billigste Familien-Journal für die Zeit 7 Jahren vornehmlich erkrankten

Das Neue Illustrierte Blatt

Preis vierteljähr. froo. fl. 1.—
Dasselbe bringt vollständig die wichtigsten Ereignisse des Tages in Bild und Wort. Neue Romane, Novellen, Preisvergaben etc. — Preisvergaben auf Verlangen gratis.
Es kostet sehr wenig!
Jede Buchhandlung, Zeitungsverkäufer, sowie direct von der Administration des „Das Neue Illustrierte Blatt“